



FSE-MAGAZIN

Ausgabe 1/2018



S. 4-5

Katastrophenwinter



S. 8-9

Bewohner auf Reisen



S. 16

Befragung zum Essen

Impressum/Inhalt

IMPRESSUM

Herausgeber

FSE
Förderung Sozialer
Einrichtungen gGmbH
FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH

Satz / Druck

vorDruck GbR
Tel. 030 349978-0

Bilder

FSE gGmbH,
FSE PE gGmbH,
vorDruck GbR
Titel: ©Roman Milert –
www.fotolia.com;
US IV: ©karlo54 –
www.fotolia.com
Alle anderen Bilder sind
direkt ausgezeichnet.

V.i.S.d.P.

FSE gGmbH und
FSE PE gGmbH

VORWORT 3

GESCHICHTE

Der Katastrophenwinter 1978 –
ganz Deutschland versinkt im Schneechaos 4–5

AUS DEN HÄUSERN

Soziale Netzwerke stadtbewohnender Fledermäuse –
ein Projekt in der PE Treptow-Johannisthal 6–7
Wenn Engel reisen –
Ausflug zum Serengeti Park Hohenhagen 8–9

UNTERNEHMENSVERBUND

Attraktivität in den Pflegeeinrichtungen erhöhen –
Zulagen für unsere Mitarbeiter 10–11

MAL WAS ANDERES

Liebe und Sexualität im Alter
Herausforderung für Pflegekräfte und Angehörige 12
Jahresausblick für 2018 13
Persönliche Horoskope 13

RÄTSEL • HUMOR 14–15

AKTUELLES

Bewohnerbefragung zum Essen durch die FSE Catering 16
Wieder Sternenmarkt in der PE Käthe Kern 17
Weihnachtsdisko –
ein Mitarbeitererevent in der PE Marzahn 17
Der Werdenfelser Weg –
eine Initiative für Reduzierung freiheitsentziehender Maßnahmen 18
Glückwünsche zu Dienstjubiläen im I. Quartal 18

ÜBERSICHT ÜBER UNSERE PFLEGE-EINRICHTUNGEN

Adressen und Ansprechpartner 19



Liebe Leserinnen und Leser,

seit dem 1.11.17 bin ich im Unternehmen der FSE im House of Life als Einrichtungsleitung tätig.

Ich bin gelernte Krankenschwester und seit 1994 im Gesundheitswesen beschäftigt. Seit 2003 übe ich leitende Funktionen aus und habe Erfahrungen sammeln dürfen. Um mein Fachwissen zu erweitern, besuchte ich Lehrgänge zu Leitungsfunktionen im Gesundheits- und Sozialwesen, erweiterte Qualifikationen im Qualitätsmanagement und die Ausbildung zum Praxisanleiter.

Mein Ziel in meiner täglichen Arbeit ist es, dass Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, ein erfülltes Leben leben können. Wir werden alles geben, um das realisieren zu können im Rahmen unserer Möglichkeiten. Es ist mir wichtig, dass Sie bei Sorgen und Nöten den Weg zu mir finden. Ich bin jederzeit bereit für ein Gespräch.

Gerne besuche ich Sie auch auf der Etage. Den Mitarbeitern im Hause danke ich für den freundlichen Empfang meinerseits. Zum Schluss mein Lieblingszitat:
Nach Regen kommt Sonne. So wie das Leben eben manchmal ist.

In diesem Sinne –
für Sie alle einen guten Start ins neue Jahr und viel Spaß an unserem Magazin, das wieder viel Interessantes und Neues für Sie bereit hält.



Cordula Hotescheck
Einrichtungsleitung
der PE House of Life

Der Katastrophenwinter 1978

Winter in Deutschland? Meist mild, nicht allzu schneereich, eigentlich kann man unsere Winter nicht wirklich mehr als Winter bezeichnen. Es gab sie aber früher, die Winter, die kalt, hart und mit viel Schneefall über unser Land zogen. Über so einen Winter möchten wir Ihnen in diesem Heft berichten.

Man schrieb das Jahr 1978 in Deutschland ...



Über Weihnachten herrschte in ganz Deutschland Tauwetter, das den Schnee schmelzen ließ. Zum Jahreswechsel 1978/79 erlebte der Norden Deutschlands einen Wintereinbruch, dessen Ausmaße zunächst nicht abzusehen waren. Ende Dezember verschärfte sich das Temperaturgefälle in Europa; ein stabiles Hochdruckgebiet aus Skandinavien und ein Tiefdruckgebiet aus dem Rheinland stießen über der Ostsee zusammen. Weil Luft aus Hochdruckgebieten generell in Gebiete mit Niederdruck strömt; begann ein massiver Kälteeinbruch.

Das extreme Wetter begann am 28. Dezember 1978, als es im nördlichen Teil Schleswig-Holsteins im Laufe des Nachmittages zu schneien begann, während es südlich davon noch stark regnete. Während der Nacht wurde aus dem zunächst dichten Schneegestöber, das nach und nach das ganze Land überzog, ein ausgewachsener Schneesturm, der mit bis zu Windstärke 10 wütete und fünf Tage

andauerte. Die Ostsee vor Sassnitz froh innerhalb weniger Stunden vollständig zu, gleichzeitig gab es ein Ostseesturmhochwasser. In Ostholstein wurden Schneehöhen bis 70 cm gemessen.

Die Folgen waren gravierend. Meterhohe Schneeverwehungen brachten den Straßen- und Eisenbahnverkehr zum Erliegen; viele Ortschaften und auch die ganze Insel Rügen, auf der ein Eisenbahnzug mehr als 48 Stunden im Schnee eingeschlossen war, waren von der Außenwelt abgeschnitten. Eine Versorgung der Einwohner aus der Luft war wegen des starken Sturmes vorerst nicht möglich. Erst nach mehreren Tagen konnten die wichtigsten Verkehrswege notdürftig befahren werden. Vielerorts fielen Strom und Telefonnetze aus, da sich bis zu 30 cm dicke Eisanspanner um die Leitungen legten und viele Strom- und Telefonmasten unter dem Gewicht zusammenbrachen. Räumfahrzeuge der Gemeinden konnten die Schneemassen nicht mehr bewältigen, sodass die Bundeswehr bzw.



die Nationale Volksarmee und die hier stationierte Sowjetarmee mit Panzern eingesetzt wurden, um zumindest liegengebliebene Fahrzeuge und Züge zu erreichen. Ebenso waren die Inseln nicht mehr erreichbar und auf sich selbst gestellt. Kleinviehbestände gingen zugrunde, der Ausfall örtlicher Bäckereien führte zu Brotmangel. Neben den Hilfsorganisationen kämpften auch Stromversorger und Bundespost bzw. Deutsche Post mit den Schneemassen, um Strom- und Telefonleitungen wieder in Betrieb zu nehmen.

Eine Koordinierung der Hilfe war anfangs nicht möglich, da eine Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Hilfsorganisationen, Armee, Stromversorgern und Post nie geplant worden war: Es gab keine gemeinsamen Funkfrequenzen, auf denen man hätte kommunizieren können. Zudem waren anfangs die Telefonleitungen unterbrochen, sodass man verbreitet vor Ort von den üblichen Kommandostrukturen abgeschnitten und auf Eigeninitiative angewiesen war.

In Hamburg kam es tagelang zu erheblichen Verkehrsproblemen – so mussten etwa im Januar und erneut im Februar 1979 die Züge der elektrischen Hamburger S-Bahn zum Teil von Diesellokomotiven gezogen werden, da die Stromschienen vereist bzw. zugeschnitten waren. Die Bundeswehr setzte Ersatzbusse ein und half beim Freilegen der Schienenwege.

In der DDR führte die Vereisung der Oberleitungen der Kohlenbahnen zur Unterbrechung des Braun-



kohletransports im Lausitzer Braunkohlerevier. Da der Strom in der DDR zu 75 % aus Braunkohle erzeugt wurde und die Vorratsbunker der Kraftwerke nur geringe Reserven boten, brachen innerhalb von 24 Stunden große Teile der Strom- und Fernwärmeversorgung zusammen. Durch den hohen Wassergehalt gefror die Braunkohle in den stehenden Bahnwaggons und ein Auskippen war nicht mehr möglich. Die Regierung der DDR schickte Tausende Arbeitskräfte mit Handwerkzeugen in die Lausitz, um die vereisten Kohleklumpen aus den Waggons zu lösen. Einen entscheidenden Fortschritt machten diese Arbeiten erst, als die DDR-Regierung sich entschloss, notwendige Werkzeuge, egal woher, zu besorgen. So wurden u. a. vom westdeutschen Otto-Versand innerhalb eines Tages 500 Bohrhämmer in die DDR geliefert, die erfolgreich eingesetzt werden konnten.

In der Bundesrepublik starben 17 Menschen. Die Schäden betrug 140 Millionen D-Mark. In der DDR brach die Energieversorgung für zwei Tage teilweise zusammen. Hier starben mindestens fünf Menschen, und die ostdeutsche Wirtschaft hatte Jahre an den Folgen des Winters 1978/79 zu tragen.

Quelle: www.wikipedia.de

Kjell Dittner
Einrichtungsleitung PE Käthe Kern

Fotos: linke Seite oben ©animaflora – www.fotolia.com; rechte Seite oben links ©Sarah Jane – www.fotolia.com; oben rechts ©B. Plank/ imBILDE.at – www.fotolia.com

Soziale Netzwerke stadtbewohnender Fledermäuse

– Ein Projekt in der PE Treptow-Johannisthal

Fledermäuse spielen als einzige Räuber nachtaktiver Fluginsekten eine zentrale Rolle in Ökosystemen und übernehmen damit die ökologische Funktion insektenfressender Vögel in der Nacht. Ferner stellen Fledermäuse die zweitgrößte Ordnung der Säugetiere dar und zeigen eine starke Tendenz zur Gruppenbildung und Sozialität. Trotz ihrer Vielfalt und wichtigen ökologischen Position ist vergleichsweise wenig bekannt über ihr Sozialverhalten, gemessen am Wissensstand über andere Tiergruppen. Der Grund hierfür ist, dass sich Fledermäuse aufgrund ihrer nächtlichen Aktivität und ihrer hohen Mobilität außerhalb der Quartiere nicht direkt beobachten lassen.

Mit einem technischen Quantensprung im Bereich der Wildtierbeobachtung zum Ziel entwickeln wir seit 4 Jahren im Rahmen der DFG-Forschergruppe 1508 ein vollautomatisches Telemetriesystem, das in ausgewählten Bereichen die Flugbahnen mehrerer Fledermäuse gleichzeitig hochauflösend aufzeichnen kann (siehe <http://www.for-bats.de/> für nähere Informationen). Als völlig neuartige Funktionalität kommunizieren die in eigener Forschung entworfenen Sender außerdem untereinander und zeichnen dadurch soziale Kontakte zwischen besenderten Individuen während der nächtlichen Jagdphase auf. Dies ermöglicht tiefe Einblicke in die Dynamik von größeren Gruppenverbänden von Fledermäusen.

Entsprechende Großverbände, sogenannte Wochenstuben, werden von den Weibchen (Fledermausarten der gemäßigten Breiten z.B. Mitteleuropa) zum Zwecke der Jungenaufzucht gebildet. Damit sichern diese sozialen Verbände das Fortbestehen der Art. Besonders urbane Bereiche stellen hierbei wichtige Rückzuggebiete für einige Arten dar (z.B. in Baumhöhlen und Nistkästen in Stadtparks im Falle des Großen Abendseglers – der größten in Deutschland einheimischen Fledermausart). Erste Erkenntnisse, die allerdings nur auf die Gruppenkomposition innerhalb der Tagesquartiere basieren, zeigen eine starke Dynamik in der individuellen Zusammensetzung von Kleingruppen über kurze Zeiträume (Tage), allerdings eine hohe Konstanz in der Zusammensetzung der



sozialen Verbände über mehrere Jahre hinweg. Die Gruppendynamik während der nächtlichen Jagd – außerhalb der Quartiere – liegt hingegen völlig im Dunkeln; ebenso wie die Faktoren, die die Aufspaltung der Großgruppe und die Bildung von kleineren Jagdverbänden beeinflussen. Jagd in Kleingruppen könnte zu höherer Effizienz bei der Jagd führen. Aus evolutionärer Sicht wäre hierbei besonders Kooperation zwischen nah verwandten Tieren zu erwarten.

Das von uns im Rahmen der DFG Forschergruppe 1508 entwickelte automatisierte Telemetriesystem macht es erstmals möglich, soziale Interaktionen außerhalb der Quartiere individuell und vollautomatisch zu beobachten. So können wir hochauflösend die Gruppendynamik von Wochenstubenverbänden während der Jagd dokumentieren und mit molekularbiologisch ermittelten Verwandtschaftsdaten verbinden. In Summe sollen die erzielten Ergebnisse tiefe Einblicke in die Ansprüche von sozialen Verbänden an ihre Umgebung und in die Evolution des Sozialverhaltens von Fledermäusen geben. Damit soll dieses Projekt der Grundlagenforschung dienen und Grundlagen für den angewandten Naturschutz schaffen.

Mitte Juli 2017 haben wir zwei Gruppen mit insgesamt 35 Großen Abendseglern (Mütter und Jungtiere) im Königsheideforst südlich des Plänterwalds besendert und für 4 Wochen alle Treffen zwischen den 35 Tieren Tag und Nacht erfasst. Die vierwöchige Feldphase wurde Mitte August beendet und eine Fülle von erfassten Daten wird derzeit analysiert. Erste Einblicke zeigen jetzt schon, dass sich die beobachteten Gruppen hoch dynamisch verhielten und sich temporär in Kleingruppen

aufspalteten. Zudem bekamen wir sehr interessante Einblicke in das Quartierwechselverhalten der Mütter wie z.B. Distanzen, die sie dabei zurücklegen und wie häufig sie Quartiere wechseln. Dabei gibt es erste Hinweise, dass die Wechselhäufigkeit der Mütter mit dem Wachsen ihrer Jungtiere möglicherweise abnimmt.

Welche Ursachen der Stabilität von Kleingruppen zugrunde liegen, werden wir im Winter genauer analysieren. Es liegt die Vermutung nahe, dass nahverwandte Tiere engere Beziehungen pflegen, als weniger nahverwandte oder unverwandte Individuen. Um diese Hypothese zu testen, werden wir im Winter mittels gesammelter Gewebeproben Verwandtschaftsanalysen (äquivalent zum bekannten Vaterschaftstest beim Menschen) durchführen. Ebenfalls konnten wir beobachten, dass die Tiere ihre nächtliche Jagd nicht auf den Königsheideforst beschränken, sondern deutlich größere Jagdgebiete unterhalten. Die errichteten Antennen in der Nähe der Fledermausquartiere sowie auf den Aschesilos des Heizkraftwerk Klingenberg und auf dem Dach der FSE Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal konnten erfolgreich die Fledermäuse in ihren Tagequartieren detektieren und die akquirierten Daten über große Distanzen herunterladen. Neben viele natürliche Spechthöhlen in Kiefern

wurden auch Fledermauskästen im Königsheideforst als Tagesquartiere genutzt. Durch die Erfassung der genauen Eigenschaften der genutzten Fledermauskästen ermöglicht unsere Studie eine erste Einschätzung, welche Kastentypen bei den Fledermäusen beliebt sind und wie sie installiert sein sollten (z.B. Höhe und Himmelsrichtung). Dies sind sehr wichtige Erkenntnisse, da Fledermauskästen oft genutzt werden, um Eingriffe in die Natur (wie Straßenbau o.Ä.) und damit verbundenen Rodungen auszugleichen. Es ist jedoch weitgehend unbekannt, welche Kästen beliebt sind und wie diese aufgehängt werden sollten.

Wir danken allen Beteiligten für die freundliche Unterstützung bei unserer Feldstudie. Insbesondere danken wir der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, dem LaGeSo, sowie dem Vattenfall Heizkraftwerk Klingenberg (insbesondere Herrn Andreas Jahnke, Business Logistics) und der FSE Pflegeeinrichtung Treptow- Johannisthal (insbesondere der Heimleitung Frau M. Falkenberg, und dem Hausmeister Herrn Weder).

S. Ripperger, L. Günther, F. Meyer
DFG Forschergruppe



Fotos:
Installierte Meßanlagen über Flugbewegungen der Fledermäuse auf dem Dach der Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal – Deutsche Forschungsgemeinschaft, Forschergruppe 1508

linke Seite oben ©chamnan phanthong – www.fotolia.com

Wenn Engel reisen –

Unser Ausflug zum Serengeti Park Hodenhagen



Als ich im Sommer einen Fernsehbeitrag über den Serengeti Park Hodenhagen sah, kam mir die Idee, einen Ausflug zum selbigen mit unseren Bewohnern aus der Pflegeeinrichtung Käthe Kern zu wagen. Bisher waren unsere Ausflüge nie länger als eine bis anderthalb Stunden Busfahrt entfernt gewesen. Hodenhagen wies aber 360 km laut Navigationsgerät und gut dreieinhalb Stunden Fahrzeit aus.

Ich besprach mich mit meinen Kollegen, und alle waren Feuer und Flamme für dieses Wagnis. Die Reise war schnell organisiert, und am 18. September trafen sich die beteiligten Mitarbeiter und fünf Bewohner um 05:30 Uhr im Eingangsbereich.

Den Bewohnern wurde in den Bus geholfen und das Essen für den Tagesausflug eingeladen. Wir hatten Decken und Kopfkissen mitgenommen, sodass unsere Bewohner sich noch bequem eine Runde aufs Ohr legen konnten. Schließlich

hatten wir eine mehrstündige Busfahrt vor uns. Pünktlich um 06:00 Uhr ging es los. Kaum waren wir auf der Autobahn kam der erste Schreck. Die Autobahn Hannover war komplett gesperrt aufgrund eines Lkw-Unfalls. Was nun? Der Umweg über Hamburg bedeutete 100 km oben drauf. Andererseits hätte uns der Stau gute drei Stunden Zeit gekostet. Also fuhren wir den Umweg über Hamburg.

Die Fahrt verlief reibungslos, und nach anderthalb Stunden machten wir Rast und aßen Frühstück auf einen Parkplatz an der Autobahn. Das Essen war lecker, und nachdem alle noch mal zur Toilette gegangen waren, ging es weiter Richtung Hodenhagen. Nach ca. vier Stunden kamen wir am Serengeti Park an.

Alle waren etwas aufgeregt und gespannt, was uns erwartet. Der Serengeti Park ist ein Tierpark, wo man mit dem Auto durchs Gelände fährt und wo die Tiere frei herumlaufen können.

Nachdem wir den Eintritt bezahlt hatten, ging es auch schon los und wir sahen die ersten Tiere. Die Fahrt begann auf dem Afrikagelände und wir sahen eine Giraffe die gerade ihren Kopf in einen Bus steckte.

Antilopen, Nashörner, Büffel – alle liefen vor unserem Bus herum und hatten überhaupt keine Scheu. Viele Tiere schauten durch unser Fenster und betrachteten uns neugierig. Wir allerdings die Tiere auch.



Ca. fünf Stunden verbrachten wir in dem Park, wo wir dann bei den Elefanten halt machten und unser Mittagessen zu uns nahmen.

Gegen 15:00 Uhr machten wir uns auf die Rückreise mit einem Stopp für unser Abendbrot und kamen gegen 19:00 Uhr wohlbehalten in Berlin wieder an. Alle Beteiligten waren sich einig, dass es ein anstrengender aber sehr erlebnisreicher Tag gewesen ist. 16 Stunden Fahrt lagen hinter uns, und einhellig hieß es: **Nächstes Jahr wieder!!**

Kjell Dittner
Einrichtungsleitung PE Käthe Kern



PS: Übrigens haben Bewohner der PE Marzahn einen ebenso schönen und interessanten Ausflug in den Serengeti Park am 05. Oktober gemacht.

Attraktivität in den Pflegeeinrichtungen erhöhen – Zulagen für unsere Mitarbeiter

Liebe LeserInnen und Leser des FSE-Magazins,

in den Medien können wir nahezu jeden Tag Mitteilungen über das Gesundheitswesen lesen, in denen die Arbeitsbedingungen in der Pflege kritisch beschrieben werden. Die Betreuung von Pflegebedürftigen ist eine große psychische und physische Herausforderung und hat einen großen Respekt verdient.

Wir als Träger von Pflegeeinrichtungen sind uns dieser Tatsache bewusst und versuchen, die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter bestmöglich zu gestalten. Die Vorgaben der Kostenträger geben einen Personaleinsatz vor, den wir durchgängig erfüllen. Der Einsatz von Leasingpersonal lässt sich dafür leider nicht vermeiden.

Wir haben durch unsere wirtschaftliche Entwicklung die Möglichkeit gesehen, die Entlohnung unserer Mitarbeiter anzuheben. Ab dem 01.12.2017 erhalten vollzeitbeschäftigte Pflegefachkräfte ein monatliches Grundgehalt von 2.773,00 € und Pflegekräfte 2.097,00 € monatlich.

Die Höhe dieser Gehaltszahlungen sind für Beschäftigungen in Pflegeeinrichtungen in Berlin als attraktiv zu bezeichnen. Zu dem Grundgehalt zahlen wir nicht nur die üblichen Zeitzuschläge sondern auch Boni für Schichtwechsel und Vertretung von Kollegen im Krankheitsfall.

Wir hoffen, mit diesen Maßnahmen bestehende Mitarbeiter an uns zu binden und neue Mitarbeiter für uns zu werben.

Für die Entwicklung unserer Einrichtungen ist die Gewinnung von Nachwuchskräften unerlässlich. Wir haben uns daher entschlossen, nicht nur die bereits laufenden Ausbildungen fortzusetzen, sondern auch durch unsere Bildungsakademie die Ausbildung von Pflegekräften auszuweiten. Die pflegerische Betreuung unserer Bewohner ist die wichtigste Aufgabe unserer Unternehmung, für die wir auch zukünftig so gutes Personal benötigen wie wir es auch schon haben.

Christian Mannewitz

Geschäftsführer FSE Förderung Sozialer Einrichtungen gGmbH
und FSE Pflegeeinrichtungen gGmbH



Liebe und Sexualität im Alter

Keine Frage des Alters

Sexualität im Alter ist auch in unserer aufgeklärten Zeit zumindest im privaten/familiären Umfeld immer noch ein schwieriges Thema. Für die Älteren scheint es immer noch schwer zu sein, zu den eigenen sexuellen Bedürfnissen zu stehen oder sich diese auch selbst einzugestehen. Und die Jüngeren sehen die ältere Generation gerne als asexuelle Wesen, und es ist oftmals immer noch ein großes Tabu, der eigenen Eltern- und Großelterngeneration eine eigene lebendige Sexualität zuzugestehen.

Doch auch wenn im Alltag kaum jemand darüber redet: Sexuelles Begehren ist in jedem Alter normal und Sexualität oberhalb 60 oder 70 ist per se keine exotische und erstaunliche Tatsache, sondern etwas ganz Natürliches – auch wenn sich das so manche(r) 20- oder 30jährige(r) (noch) nicht vorstellen kann.

In den Medien findet das Thema Sexualität im Alter jedoch eine immer größere Beachtung. Sei es im Fernsehen, in der Wissenschaft oder in der Literatur – das Thema scheint von immer größerem öffentlichem Interesse zu sein. Vielleicht liegt das auch an daran, dass die Generation der sog. Baby Boomer, die in den 1956er-1965er Jahren geboren wurden, nun in die Jahre kommen. Geboren in den nonkonformistischen Hippie-Zeiten, waren sie die ersten, die mit den Ideen von Selbstverwirklichung und (sexueller) Freiheit aufwuchsen, eine Zeit die viele gesellschaftliche Tabus offen ansprach und in Frage stellte.

Diese Generation kann dem Alter ein neues Gesicht geben und den Ideen von Freiheit und Selbstbestimmung in jedem Alter endlich ihren Tribut zu zollen und ein Vorbild für die nachfolgenden Generationen 60+ sein.

„Derzeit reift im wahrsten Sinne des Wortes eine Generation heran, die in eine Zeit des gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und auch sexuellen Umbruchs hineingeboren wurde.“

(Quelle: Deutsche Seniorenliga e. V. / www.liebe-und-sex-im-alter.de)

Sexualität und Demenz – eine Herausforderung für Pflegekräfte und Angehörige

Der Umgang mit Sexualität bei Menschen mit Demenz stellt Pflegekräfte vor besondere Herausforderungen. Die Krankheit führt teilweise zum weitgehenden Wegfallen von Hemmungen und Schamgefühlen und die Betroffenen zeigen ungeniert ihre sexuellen Bedürfnisse und Gefühle.

Gerade unerfahrene Pflegekräfte benötigen in diesen

Situationen Unterstützung. Ein offener Umgang und ggf. entsprechende Schulungen können helfen, solche Situationen zu entkrampfen und die persönlichen Grenzen angemessen zu berücksichtigen. Jedoch gibt es hier keine einfachen und für jeden anwendbare Antworten und auch erfahrene Pflegekräfte stoßen immer wieder an ihre Grenzen. Das Thema Sexualität ist zu komplex und immer eng mit den persönlichen Wertvorstellungen verknüpft, so dass einfache Rezepte hier nicht greifen können. Es gilt im Team rücksichtsvoll miteinander umzugehen und im Alltag nach praktischen Lösungen Ausschau zu halten, wie z. B. abzusprechen männliche Bewohner, die gegenüber Frauen ein sexualisiertes Verhalten zeigen, von den diensthabenden männlichen Pflegekräften versorgen zu lassen. Selbstverständlich sollte sein, neue Kollegen immer vorab zu informieren, bei welchen Bewohnern besonders acht gegeben werden muss und ihnen zur Seite zu stehen.

Darüber hinaus sind Mitarbeiter und Pflegekräfte auch mit den betroffenen Angehörigen konfrontiert, die ihre Eltern plötzlich nicht wiedererkennen und schockiert sind, wenn Vater oder Mutter plötzlich ungeniert sexuelle Vorlieben zeigen.

Stark belastend kann es für Verheiratete oder Lebensgefährten sein, wenn der Partner im Pflegeheim ein neues Liebesverhältnis anfängt.

Praktische Lösungen: Sexuelle Dienstleistungen in Pflegeeinrichtungen

Soweit dürfte klar sein, dass Sexualität in jeder Lebensphase dazu gehört – und somit auch zum Lebensalltag in Pflegeeinrichtungen.

Was in Holland schon seit längerem toleriert wird, ist allmählich auch hierzulande kein Tabu mehr: der Einsatz von Sexualbegleiterinnen in Pflegeeinrichtungen. Auf der Suche nach weitergehenden praktischen Lösungen und um den (sexuellen) Bewohnerbedürfnissen gerecht zu werden, was gleichzeitig das Personal entlasten könnte, können die Dienste von Sexualbegleiterinnen u. U. sinnvoll sein.

Sexualbegleiterinnen wissen, wie mit Bewohnern umzugehen ist und sind auf hohe Lebensalter spezialisiert. Ob dies eine geeignete Maßnahme sein kann, muss natürlich immer im Einzelfall, unter Einbeziehung der Angehörigen, sorgsam abgewogen werden.

Außerdem muss bedacht werden, dass solche Dienstleistungen aus eigenen Mitteln getragen werden müssen – ein nicht unerhebliches Problem für Bewohner, die ergänzend Sozialhilfeleistungen beziehen.

Ilka Bedorf / PE Marzahn

Jahresausblick 2018

Was erwartet uns im kommenden Jahr? Welche Neuerungen stehen an, welche Ideen sollen umgesetzt werden? Nachfolgend geben wir Ihnen einen kleinen Überblick zu den anstehenden Veränderungen, die Sie schon heute mit Ihren Lieben diskutieren können.

Die guten Nachrichten gleich zu Beginn, für den Sommer 2018 steht wieder eine Rentenerhöhung an. Ihre Altersbezüge sollen dann um ca. 3% steigen. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Löhne und Gehälter wie prognostiziert entwickeln. Die Entscheidung soll hierfür im Frühjahr fallen. Was den einen freut, kann für den anderen von Nachteil sein, denn nun könnten einige Rentner erstmals steuerpflichtig werden.

Neben der Renten soll auch der Hartz IV Regelsatz erhöht werden. Der Bundesrat hat bereits im November mit einer Regierungsverordnung grünes Licht gegeben.

Ein Thema, das zuletzt heiß diskutiert wurde, ist die Einführung eines dritten Geschlechts. Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe soll der Gesetzgeber nun bis Ende 2018 eine entsprechende Regelung dafür schaffen. Dann gibt es neben „männlich“ und „weiblich“ auch die Bezeichnung „divers“.

Aufgrund einer EU-Richtlinie treten ab Januar Änderungen der Bank AGBs in Kraft. Banken passen dementsprechend ihre Allgemeinen Geschäftsbedingungen an. Für den Kunden heißt das zum Beispiel, dass bei EC- oder Kreditkartenmissbrauch sowie beim Onlinebanking-Missbrauch der Kunde für Schäden nur noch bis max. 50 Euro haftet.

Leider muss im kommenden Jahr wieder mit Erhöhungen gerechnet werden. Diesmal betrifft es die Strompreise. Verbraucherschützer raten auch hier, die Verträge genau zu prüfen, Preise zu vergleichen und ggf. den Anbieter zu wechseln. Auch wenn man ihn selten in den Händen hält oder jemals in den Händen gehalten hat, der größte Schein der Gemeinschaftswährung, die 500-Euro-Note, wird nicht mehr gedruckt und soll bis Ende 2018 von der Bildfläche verschwinden.

Ein fragwürdiger und heiß diskutierter Service der Bundesagentur für Arbeit lässt Kritiker aufhorchen. Künftig soll Bargeld aus den Bundesagenturen und Jobcentern verbannt werden. Stattdessen können sich Bezieher ihre Arbeitslosenbezüge an Supermarktkassen auszahlen lassen. Ob das allen gefällt, ist zu bezweifeln. Manch einer dürfte sich bloßgestellt fühlen.

2018 wird ein gutes Jahr für werdende Mütter. Mit Inkrafttreten der Neuerungen im Mutterschutz ab Januar gibt es gleich mehrere Veränderungen, die Mütter schützen und gleichzeitig mehr Freiheiten bieten.

Alles in allem bleibt es also spannend, und wir können mit freudiger Erwartung ins kommende Jahr starten.

Charlyn Branig
ZV / Belegungsmanagement

Quellen: <http://www.cosmopolitan.de/jahreshoroskop-2018-das-horoskop-fuer-sternezeichen-schuetze-81416.html>; <https://www.n-tv.de/20141693>; <https://www.berlin.de/special/finanzen-und-recht/recht/5036879-2625165-jahreswechsel-das-aendert-sich-2018.html>

Jahreshoroskop 2018 – ein kurzer Ausblick in die Sterne!

Das Jahr 2018 wird das Jahr der Liebe und Freundschaft. Ein Jahr voller Gemeinschaft und Harmonie steht an. Die Sterne verleihen uns nun die Möglichkeit, sich wieder die alten Werte in Erinnerung zu rufen und uns mit gegenseitiger Wertschätzung zu begegnen.

Wassermann 2018 verlangt Ihnen eine Menge ab, aber Mars verleiht Ihnen die Kraft, auch schwierige Zeiten zu überstehen.

Steinbock 2018 wird ein sehr aufregendes Jahr für Sie, packen Sie es an!

Fisch Sicherheit und Fortschritt gehen 2018 für Sie Hand in Hand.

Widder Bei Ihnen ist 2018 Selbstdisziplin und Vernunft gefragt.

Stier 2018 hält einige Überraschungen für Sie bereit.

Zwilling Für Sie ist 2018 ein Jahr der Veränderungen!

Krebs Auch Sie dürfen im kommenden Jahr mit einigen Überraschungen rechnen.

Löwe Für Löwen ist 2018 Flexibilität gefragt, für Ihr Sternzeichen zum Glück kein Problem.

Jungfrau Gute Gelegenheiten motivieren Sie 2018 neu.

Waage Für Sie ein Jahr der Veränderungen. Legen Sie alte Gewohnheiten ab und bringen Sie den Alltag wieder in Schwung.

Skorpion 2018 warten gute Erfolgchancen, ein super Jahr für Sie!

Schütze Besondere Höhen und Tiefen sind nicht zu erwarten, Sie können sich entspannen.



Foto: ©tatiana_kost94- www.forolia.com

Kammrätsel

Was feiern wir 46 Tage vor Ostern (rheinländischer Begriff)?

	E							Bewegung auf der Straße
						E		Heimisches Raubtier
					O			Carbonatgestein
				B				Stadt im Harz
		R						Süßwasserfisch
	L							Musikinstrument
		G						Nutzpflanze (Spargelgewächs)
					V			Bekleidungsstück

Das Lösungswort der letzten Ausgabe lautet NIKOLAUS.

Kopfrechnen

Frau Meier kauft einen neuen Wohnzimmerschrank zum Preis von 6768,00 €. Ein Viertel des Preises bezahlt sie sofort. Wieviel muss sie pro Monat bezahlen, wenn sie den Rest des Kaufpreises auf 12 Monate verteilen lässt?

Ein rechteckiger Garten der Länge 12 m und der Breite 9,5 m soll eingezäunt werden. Wie lang ist der Zaun, wenn für zwei Gartentore jeweils 2,7 m ausgespart werden?

In einer Mosterei werden 35 Liter Apfelsaft in Flaschen gefüllt. Jede Flasche fasst 0,7 l. Wie viele Flaschen werden gebraucht?

Sudoku

In jede Zeile, jede Spalte und in jedes Feld mit jeweils 3 x 3 Kästchen muss jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal eingetragen werden.

2		1			7		3	
	9		6				8	
3				1				
		2		9	1			3
1								2
9			5	6		8		
				3				7
	2				4		5	
	4		7			1		8

Humor

Das richtige Geschenk – eine peinliche Verwechslung

Es war einmal ein junger Mann, der in die Stadt ging, um ein Geburtstagsgeschenk für seine neue Freundin zu erwerben. Da die Beiden noch nicht sehr lange zusammen waren, beschloss er nach reiflicher Überlegung ihr ein paar Handschuhe zu kaufen, ein romantisches, aber doch nicht zu persönliches Geschenk. In Begleitung der jüngeren Schwester seiner Freundin ging er ins Kaufhaus und erstand ein paar weiße Handschuhe. Die Schwester kaufte ein Unterhöschen für sich. Beim Einpacken vertauschte die Verkäuferin aus Versehen die Sachen; So bekam die Schwester die Handschuhe eingepackt und der junge Mann bekam unwissend das Paket mit dem Höschen, das er auf dem Rückweg zur Post brachte und mit einem kleinen Briefchen an seine Liebste verschickte:

*Mein Schatz,
ich habe mich für dieses Geschenk entschieden, da ich festgestellt habe, dass du keine trägst, wenn wir abends zusammen ausgehen. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich mich für die langen mit den Knöpfen entschieden, aber deine Schwester meinte, die kurzen wären besser. Sie trägt sie auch und man kriegt sie leichter aus. Ich weiß, dass das eine empfindliche Farbe ist, aber die Dame, bei der ich sie gekauft habe, zeigte mir ihre, die sie nun schon seit drei Wochen trägt und die überhaupt noch nicht schmutzig sind. Ich bat sie, deine für mich anzuprobieren und sie sah echt klasse darin aus. Ich wünschte, ich könnte sie dir beim ersten Mal anziehen, aber ich denke, bis wir uns wieder sehen, werden sie mit einer Menge anderer Hände in Berührung gekommen sein. Wenn du sie ausziehst, vergiss nicht, kurz hineinzublasen, bevor du sie weglegst, da sie wahrscheinlich ein bisschen feucht vom Tragen sein werden. Denk immer daran, wie oft ich sie in deinem kommenden Lebensjahr küssen werde. Ich hoffe, du wirst sie Freitagabend für mich tragen. PS: Der letzte Schrei ist, sie etwas hochgekremgelt zu tragen, so dass der Pelz rausguckt !!*

Quelle: www.andinet.de/lustiges/geschichten

Bilderrätsel

Im Wald haben sich 4 kleine Eichhörnchen versteckt. Wer findet sie?



Bewohnerbefragung zum Essen



Zufriedenheit lebt vom Dialog. Das Wissen um die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist der Schlüssel zur weiteren Optimierung unseres Dienstleistungsangebotes und liefert wertvolle Ansatzpunkte zur weiteren Qualitätsverbesserung. Wir als Verantwortliche der Küche kommen regelmäßig mit den Bewohnerbeiräten der FSE Häuser mehrmals im Jahr zusammen und tauschen uns über die Qualität des Essens aus.



Zusätzlich führen wir einmal im Jahr eine anonyme Bewohnerbefragung durch. Jeder Bewohner unserer Einrichtungen erhält ein vorgefertigtes Formular mit Fragen zu verschiedenen Teilaspekten unseres Angebotes. Die Qualität unserer Mitarbeiter; Bewertung der Qualität des Essens allgemein; Geschmack, Aussehen, Auswahl und Abwechslung des Essens; Freundlichkeit der Mitarbeiter und Sauberkeit können dort bewertet werden. Beim ausfüllen des Bogens bekommen die Bewohnerinnen und Bewohner Unterstützung vom Pflegepersonal. Die ausgefüllten Bögen werden dann von Mitarbeitern der Catering ausgewertet und es wird eine Statistik der einzelnen Bewertungspunkte erstellt, in der ersichtlich ist, wie zufrieden unsere Bewohnerinnen und Bewohner hinsichtlich der Essenqualität sind.

In der Vergangenheit war der größte Teil der Bewohner meistens zufrieden mit der Essenversorgung und die durchschnittlichen Bewertungen tendierten, wenn man es im Schulnotensystem ausdrücken will, zu einer zwei. Manchmal mit minus. Dies gibt uns keinen Anlass zur Sorge, jedoch haben wir natürlich immer das Bestreben besser zu werden und die Note eins zu erreichen.



Dass wir bei ca. 600 Bewohnern in allen FSE Häusern nicht immer jeden Geschmack treffen werden ist uns bewusst, aber wir möchten natürlich alles versuchen, jeden glücklich zu machen. Dazu hilft uns die Bewohnerbefragung sehr, und wir diskutieren die Ergebnisse mit großer Ernsthaftigkeit im gesamten Küchenteam, um eine größtmögliche Zufriedenheit zu erreichen.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit den Bewohnerbeiräten und hoffe, auch wenn es manchmal nicht so einfach ist, den Bewohnerinnen und Bewohnern immer öfter kulinarische Leckerbissen auf den Teller zu bringen.

Markus Kretschmer, Gastronomieleiter
FSE Catering

Wieder erfolgreicher Sternenmarkt



in aller Ruhe schlendern, verkosten und kaufen konnten. Auf unserem Sternenmarkt war für jedermann etwas dabei, und es wurde ausgiebig gegessen und getrunken. Besonders die Mitarbeiter am Glühweinstand hatten pausenlos zu tun.

Am 02.12.2017 fand bereits zum dritten Mal der Sternenmarkt der Pflegeeinrichtung Käthe Kern zusammen mit dem Helmut Böttcher Haus statt.

Wir haben aus unseren Fehlern der letzten beiden Jahre gelernt und einen rundum gelungenen Weihnachtsmarkt organisiert.

Mit 41 Marktständen – mehr Ständen als in den letzten beiden Jahren – steigerten wir die Attraktivität enorm, sodass unsere Besucher

Einen neuen Besucherrekord konnten wir in diesem Jahr damit auch verbuchen: ca. 900 Hohenschönhausener und Gäste flanierten über unser Marktgelände.

Wir freuen uns aufs nächste Jahr und sind **jetzt** schon fleißig am Organisieren.

Kjell Dittner
Einrichtungsleitung PE Käthe Kern

Weihnachtsdisco in Marzahn



Foto: ©Studio Romantic – www.fotolia.com

In diesem Jahr gab es auch wieder die beliebten Mitarbeiterweihnachtsfeiern. In der Pflegeeinrichtung Marzahn waren alle Mitarbeiter gut gelaunt und die Küche gab ihr Bestes, was Speis und Trank angeht.

Der DJ schmiss einen Hit nach dem anderen in die Runde, und je später die Stunde, umso voller wurde die Tanzfläche. Je mehr die Feierlaune zunahm, umso textsicherer wurden die Mitarbeiter. Wir hatten viel Spaß und genossen die Abwechslung vom Alltag.

Nach der Feier war die einhellige Meinung aller: **NÄCHSTES JAHR WIEDER!**

Kjell Dittner
Einrichtungsleitung PE Marzahn

Der Werdenfelser Weg

Der Werdenfelser Weg ist eine Initiative, die von Dr. Sebastian Kirsch, Richter am Amtsgericht Garmisch Partenkirchen, und Josef Wassermann vom Landratsamt Garmisch Partenkirchen ins Leben gerufen wurde.

Ziel dieser Initiative ist die Reduzierung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) in Pflegeeinrichtungen durch das Aufzeigen von alternativen Maßnahmen wie z. B. Fallschuttmatten, Einsatz von Protektoren und Gehwagen sogenannte Easywalker.

Warum werden überhaupt FEM angewendet? Häufig möchten die Angehörigen unserer Bewohner Maßnahmen, damit diese „geschützt“ sind oder die Heimbetreiber möchten Maßnahmen aus Angst vor Regressen bei Stürzen. Richter haben die Maßnahmen, wenn beantragt, genehmigt, weil sie es nicht besser wussten. Dass durch diese Maßnahmen die Würde und die Rechte der Pflegebedürftigen verletzt werden, spielte in der Vergangenheit kaum eine Rolle.

Würde jemand auf die Idee kommen Kleinkinder zu fixieren, nur weil sie stürzen könnten?

Damit FEM besser auf die Notwendigkeit und geringst mögliche Einschränkung für die Be-

wohner überprüft werden können, werden Pflegefachkräfte zu Verfahrenspflegern nach dem Werdenfelser Weg ausgebildet und mittlerweile immer häufiger von den Gerichten eingesetzt. Durch den Pflegefachlichen Hintergrund sind die Verfahrenspfleger in der Lage, mit den Pflegenden und Angehörigen Beratungsgespräche zu führen, die Notwendigkeit zu prüfen und Alternativen zu FEM aufzuzeigen.

Studien haben ergeben, dass die Reduzierung von FEM keine nachweisbare Zunahme der Sturzhäufigkeit in den Heimen zu Folge hat, andererseits führen diese Maßnahmen zu verstärkter Immobilität unserer Bewohner, was wiederum einen erhöhten Pflegeaufwand nach sich zieht.

Vergessen wird auch, dass Bewohner mit FEM genauso zeitaufwendig betreut werden müssen. Warum also FEM? Es sei denn, der Bewohner möchte dies selbst für sein persönliches Sicherheitsgefühl.

Thomas Spiewok
House of Life, 2. PDL

Herzlichen Glückwunsch und Dankeschön!

Wir gratulieren herzlich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im I. Quartal ein Dienstjubiläum feiern und bedanken uns hiermit für die geleistete Arbeit! Weiterhin alles Gute und viel Freude bei Ihrer Arbeit in unseren Einrichtungen!

zum 10-jährigen Jubiläum für

Jaqueline Waesch
in der PE Käthe Kern

Robert Kranhold
Michael Rieck
Beate Thomas
in der PE House of Life

Roswitha Lothert
in der PE Käthe Kollwitz

Waldtraut Neumann
Cornelia Ziehm
Petra Munkelt
in der PE Treptow-Köpenick



zum 5-jährigen Jubiläum für

Birgit Jäckelmann
Ulrike Rump
Susann Rach
Daniele Kindermann
in der PE Käthe Kern

Brigitte Peters
in der PE Marzahn

Aije Kanuteh
in der PE House of Life

Elfriede Gerlach
in der PE Käthe Kollwitz

Übersicht über unsere Häuser

**Zentrale
FSE gGmbH & FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH**
Kaulbachstraße 63–67,
12247 Berlin
Tel. 030 6706568-0
Horline 030 6706568-888

Pflegeeinrichtung Käthe Kern
Woldegker Straße 21, 13059 Berlin
Herr Dittner Einrichtungsleitung
Tel. 030 927076-18
Frau Jäckelmann Pflegedienstleitung
Tel. 030 927076-26
Frau Friedel Sozialdienst
Tel. 030 927076-17

Pflegeeinrichtung Marzahn
Wittenberger Straße 38, 12689 Berlin
Herr Dittner Einrichtungsleitung
Tel. 030 936670-19
Frau Steffen Pflegedienstleitung
Tel. 030 92253-145
Frau Bedorf Sozialdienst
Tel. 030 936670-21
Frau van Vügt Sozialdienst
Tel. 030 936670-21



3



1



2



3



4



5

**Pflegeeinrichtung
Käthe Kollwitz**
Kaulbachstraße 63–67,
12247 Berlin
Frau Schöpke Einrichtungsleitung
Tel. 030 771108-11
Frau Daghigh Pflegedienstleitung
Tel. 030 771108-12
Herr Khan Sozialdienst
Tel. 030 771108-13

**Pflegeeinrichtung
House of Life**
Blücherstraße 26 B, 10961 Berlin
Frau Hotescheck Einrichtungsleitung
Tel. 030 306458-18
Frau Schuster Pflegedienstleitung
Tel. 030 306458-19
Frau Louis Sozialdienst
Tel. 030 306458-11

**Pflegeeinrichtung
Treptow-Johannisthal**
Südostallee 212, 12487 Berlin
Frau Falkenberg Einrichtungsleitung
Tel. 030 632235-11
Frau Mallickh Pflegedienstleitung
Tel. 030 632235-12
Herr Khan Sozialdienst
Tel. 030 632235-13



Süddeutschland, besonders der Schwarzwald, ist in der närrischen Jahreszeit zwischen Heilige Dreikönige (6. Januar) und Aschermittwoch (14. Februar) vielfach im Ausnahmezustand. Als Höhepunkt der örtlichen Straßenfasnacht gilt in den Schwarzwaldgemeinden ein Fasnachtsumzug. Charakteristisch für diese Umzüge ist, im Vergleich zum Rheinischen Karneval, die Vermummung der aktiven Narren mit Masken, im Alemannischen meist Larven oder auch Schemmen genannt, sowie die Häser (Narrenkostüme) in ihrer einzigartigen Vielfalt. Die närrischen Umzüge führen meist durch den alten Ortskern einer Stadt bzw. Gemeinde mit Hunderten von Narren und Tausenden Zuschauern, denen die Bräuche, Narrenrufe und Gesänge präsentiert werden. Neben der örtlichen Narrenzunft, die den Umzug im Heimatort ausrichtet, nehmen im Regelfall zahlreiche Narrenzünfte, Guggenmusiken und andere närrische Gruppen aus der Region teil. Die letzten närrischen Festzüge der »schwäbisch-alemannischen Fasnet« finden dann am Wochenende nach Aschermittwoch statt, im Rahmen der so genannten Bauernfasnacht, die am Sonntag nach Aschermittwoch ihren Höhepunkt hat.